

Das ist nicht unser Krieg

Liebe Freunde des Friedens!

Wir sind mitten in der größten Nato-Übung seit Ende des Zweiten Weltkrieges. Seit dem 12. Juni bis zum 23. haben wir es mit Air Defender 2023 zu tun.

Der deutsche Luftraum ist zeitweise gesperrt. Wir im Saarland befinden und im „Luftraum Süd“. 25 Nationen mit mehr als 10.000 Soldaten beteiligen sich unter der Schirmherrschaft der bundesdeutschen Luftwaffe. 238 Flugzeuge belasten unsere Nerven. Es ist laut an unserem Himmel. Die Nato übt für den großen Krieg.

Schon vor dem Beginn dieser Kriegsübung hat die Bürgerinitiative gegen Fluglärm im Saarland mal den Dienstag, 30.5.23, untersucht. Im Saarland und angrenzenden Rheinland-Pfalz sind 3 Stunden und 42 Minuten lang Kampfjetflüge erfasst worden. In dieser Zeit sind summiert über alle Maschinen 18 Flugstunden und 24 Flugminuten angefallen, in denen ca. 110.400 Liter militärischer Treibstoff in Lärm, ca. 304.704 kg CO2 und ca. 883 kg Stickoxide umgewandelt wurden. Das entspricht einer gefahrenen Strecke von 1.840.000 km mit dem Auto.

Wir ertragen den ständigen Lärm der Militärflüge schon in normalen Zeiten nicht. Wir sollten sie auch nicht länger tolerieren.

Aber die Lage ist ja noch viel schlimmer. Wir sind auf einer abschüssigen Bahn, die in einem Weltkrieg und einer atomaren Apokalypse enden kann.

Die Kriegsparteien sind in einer gefährlichen militärischen Eskalationsspirale unter Einsatz immer schwererer Waffensysteme verfangen.

Sehr unterschiedlich wird über diesen Krieg gestritten, er wird versucht einzuordnen. Wir erleben dabei, wie Friedensfreunde von gestern, Kriegsbefürworter von heute wurden.

Gesprochen wird von einer Zeitenwende. Nichts sei mehr wie früher.

Ich sehe grüne Bündnispartner, die sich plötzlich nicht mehr am Frackinggas stören, die den nötigen Umbau unserer Energiewirtschaft plötzlich verlangsamen wollen als ob die Klimaziele dann noch erreichbar wären.

Da wird die Ukraine zum Schlachtfeld gemacht, weil dieses Land eine Schlüsselrolle im eurasischen Kontinent innehat. Es geht um Einflusssphären hier auf diesem Kontinent.

Der Ernst des sich aufschaukelnden Konfliktes über die Ausweitung der NATO an die Grenzen Russlands, davor hat Russland wiederholt gewarnt, weil sie dadurch seine elementaren Sicherheitsinteressen verletzt sieht.

Das alles rechtfertigt in keiner Weise den Großmachtchauvinismus Russlands, das quasi das gesamte Zarenreich zu seinem Interessengebiet erklärt.

Wenn wir sagen, dass wir auf Verhandlung setzen, dann wissen wir auch, dass wir beide Seiten zu Verhandlungen zwingen müssen. Wir befinden uns in einem Stellungskrieg, täglich sterben auf beiden Seiten hunderte, wenn nicht tausende junger Männer. Beide Seiten werden ihr

Kriegsziele nicht erreichen. Die Ukraine kann die Atommacht Russland nicht besiegen. Russland ist jetzt von noch mehr Natostaaten umringt und auch sie können gegen die enormen Unterstützung durch die Nato nicht an.

Die Menschen verbluten im Schützengraben, die Rüstungskonzerne reiben sich die Hände. Es ist besser heute als morgen, Schluss zu machen.

Und wir selbst stehen am Rande eines Weltkrieges, der ohne Frage uns vernichten würde.

Unsere Regierung kappt die Energieversorgung zu Russland und fährt die Wirtschaft gegen die Wand während gleichzeitig die Wahrscheinlichkeit eines nuklearen Weltbrandes wächst.

Gleichzeitig sage ich ebenso, dass die Verbrechen der USA, die Lügen und das Unrecht, nicht etwa Russland berechtigt, auch das Völkerrecht mit Füßen treten zu dürfen.

Dieser Krieg ist ein Verbrechen. Und er wird nicht beendet, indem wir immer mehr Waffen liefern. Wer Waffen liefert, will Krieg - sonst würde er Diplomaten schicken. Jeder Tote ist ein Toter zu viel. In der Ukraine. in Russland. Überall auf der Welt.

Air Defender 2023 zu diesem Zeitpunkt des Krieges in der Ukraine und erhöhter Spannungen zwischen Nato und Russland ist gefährlich und provokativ. Dieses militärische Säbelrasseln ist unverantwortlich!

Wir wollen und werden uns nicht an Krieg und Militär als Werkzeuge von Außenpolitik gewöhnen. Deeskalation und Diplomatie sind das Gebot der Stunde – nicht Aufrüstung, militärische Machtdemonstrationen und das Befeuern der Eskalationsspirale.

Und wir sind solidarisch mit jenen Menschen, die vom Leid des Krieges betroffen sind. Und wir fordern auch für die Kriegsdienstverweigerer beider Länder ein Asyl. Für alle gilt, dass das Menschenrecht auf Kriegsdienstverweigerung, Gültigkeit haben muss. Wenn dieses Recht verletzt wird, müssen Verweigerer und Deserteure als Flüchtlinge geschützt werden, was ihnen bislang allzu oft verwehrt wird.

Unsere Vision heißt Schwerter zu Pflugscharen. Wir kämpfen für einen Waffenstillstand und für diplomatische Lösungen. Wir kämpfen gegen eine Aufrüstungsspirale und gegen eine Militarisierung der Gesellschaft.

Liegt es nun im Interesse der Bundesrepublik Deutschland in einen Wirtschaftskrieg gegen Russland eingetreten zu sein, der uns vom Gas und Öl abschneidet, uns dazu zwingt Bücklinge vor Autokraten in Katar und anderswo zu machen? Jetzt beziehen wir u.a. aus den USA das umstrittenen Fracking-Gas, ein historischer Tiefschlag für Klima- und Naturschutz. Ohne Skrupel werden nun Schäden für das Wattenmeer erwartet, da Chlor und Brom ins Meer eingeleitet wird, um die Rohrleitungen zu reinigen.

Liegt es im Interesse der Bundesrepublik Deutschland, wenn unsere Lebensmittelpreise über 20 % gestiegen

sind, wenn Menschen ihre Energiepreise nicht mehr bezahlen können und wenn ihre produzierten Produkte wegen zu teurer Energie nicht mehr auf dem Weltmarkt in der gewünschten Menge veräußert werden können?

Liegt es im Interesse der Bundesrepublik Deutschland, wenn in einer Nato-Übung der Einsatz von Atomwaffen auf dem Gebiet unseres Landes geprobt wird? Die Verteidigung des Bündnisgebietes erfolgt durch Atomwaffenabwurf auf unserer Heimat, im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ können Atombomben auch von deutschen Tornados abgeworfen werden.

Versuchen wir doch einmal klar und deutlich unsere Interessen zu benennen anstatt mit wertebasierten Waffensystemen der Weltbevölkerung mit einem sonderbaren Feminismus zu beglücken.

Der Gestalter der neuen deutschen Ostpolitik, der Sozialdemokrat Egon Bahr, brachte es auf den Punkt:

„In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“

Wer auch immer noble Werte vorschiebt, verschweigt die ursächlichen Motive für das politische Handeln. Wir müssen reden über Interessen oder auch vermeintliche Interessen von Staaten.

Und wenn wir über Interessen sprechen, dann geht es angeblich um russische, amerikanische, ukrainische oder deutsche Interessen.

Der Putin will seine Macht behalten und ausbauen und nicht wie der Jelzin alles versaufen.

Der Ami mag nicht, dass Europa und damit Deutschland weltweit einen Wettbewerbsvorteil mit dem günstigen Gas und Erdöl aus der Leitung hat. Wer die Ukraine hat, der bestimmt, so die geopolitische Überlegung. Deswegen handelt es sich bei diesem Krieg nicht nur um eine Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine. Wir erleben einen Stellvertreterkrieg der Nato gegen Russland auf Kosten der Menschen in der Ukraine.

Fragen wir uns weiter. Was sind denn nationale Interessen? Inwieweit und überhaupt, wo und wann stimmen sie mit meinen, mit unseren Interessen überein?

Ich kenne keine russische Mutter, die gerne ihren Sohn beerdigt.

Ich kenne keinen ukrainischen Bauer, der mit Begeisterung seinen Tod herbeisehnt.

Ich kenne auch in meinem Land keine Mitbürger, der sich gerne auf ein Schlachtfeld führen lässt.

Ich habe nichts am Hut mit den Oligarchen in Russland, die sich verbrecherisch am Volkseigentum bereichern haben und nun meinen, sie könnten Schiffe, Fußballvereine und Flughäfen ihr eigen nennen.

Ich habe auch nichts am Hut mit dem Oligarchen in der Ukraine, die genauso verbrecherisch und korrupt an der Niederlage des Sozialismus bereichert haben.

Bei uns in der EU und in Deutschland, da nennt man diese Typen selten Oligarchen sondern einfach nur Kapitalisten. Auch mit denen will ich nichts zu tun haben, jenen Kriegsgewinnlern ob bei Rheinmetall oder sonstwo.

Und mit den imperialistischen Vertretern der USA, jenen Monopolgruppen, die nun wirklich die ganze Welt als die

allein ihrige betrachtet, habe ich auch nichts am Hut.

Ich bin Gewerkschafter. Mich interessieren die Interessen der ganz normalen Bürgerinnen und Bürger.

Es sind die abhängig Beschäftigten in Russland und der Ukraine, die die Toten liefern dürfen.

Es sind die abhängig Beschäftigten, die hier im Land den Krieg über die Auswirkungen der Inflation spüren. Schon jetzt verbrauchen mehr als 60 % der Menschen in Deutschland ihr gesamtes Monatseinkommen, um überhaupt existieren zu können. Immer mehr können mit ihrem aktuellen Gehalt nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten.

Und betrachten wir die Klimakrise. Man braucht kein Prophet zu sein, um festzustellen, die Klimaziele werden nicht mit einem Krieg erreicht werden. Das Klima wird direkt zerstört und gleichzeitig werden materielle Ressourcen vernichtet. Gerade jetzt braucht es zur Lösung dieser Menschheitsfragen eine Zusammenarbeit aller Völker dieser Erde.

Die Frage nach Krieg und Frieden, ist eine Frage des Überlebens der Menschheit, ist eine Frage unserer Lebensweise, unserer Existenz und zwar überall auf diesem Globus.

Uns Friedensbewegten wird vorgeworfen, wir würden Partei für Russland ergreifen oder wir seien „rechtsoffen“. Gestattet dazu ein paar Gedanken:

Ich bin seit Ende der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts für den Frieden aktiv, Ausgrenzung und Stigmatisierung sind mir bekannte Phänomene, seit ich damals gegen den Vietnam-Krieg, dann gegen die nuklearen Mittelstreckenraketen, gegen viele andere Kriege auf dieser Welt mit mal mehr und manchmal auch wenigen Menschen auf die Straßen ging.

Auf der Grundlage der Kritik des Krieges gibt es Raum für eine Vielfalt an Meinungen, von Analysen und Bewertungen. Die Friedensbewegung ist ein breites gesellschaftliches Bündnis verschiedenster Menschen und Gruppen. Wir einigen uns auf ganz konkrete Forderungen.

Und wir sind dabei alles andere als rechtsoffen. Wir lehnen Krieg ab. Wir denken nicht in Feindbildern. Ja, wir müssen aufpassen, das uns keine Demagogen vereinnahmen. Aber für uns ist doch selbstverständlich: Bei uns haben die Menschen keine unterschiedliche Wertigkeiten und Rechte. Wir treten nicht nach unten und katzbuckelnd nicht nach oben.

Für mich als Gewerkschafter bedeutet das Eintreten für den Frieden internationale Solidarität und Antifaschismus. Ich mag auch weiter gehen als viele von Euch mit denen ich für den Frieden in der Ukraine eintrete.

Ja, ich sage „Butter statt Kanonen“. Wir leben in einem Land, wo fast jedes fünfte Kind in Armut aufwachsen muss. Gleichzeitig subventionieren wir die Stationierung der US-Truppen jährlich mit 110 Millionen Euro. Es ist doch an der Zeit, nicht länger das Geld für den Ausbau der US-Militärinfrastruktur zu verpulvern, wohlgerne eine Struktur, die zum Kriegsjahren und für Drohnenmorde genutzt wird.

Ich sage aber nicht nur „Ami go home“ und nehme Deine Atomraketen mit. Ich habe auch die Besitz- und Machtverhältnisse im eigenen Land im Blick und ich frage

mich, wem was nützt.

Wer letztlich eine Welt in Frieden haben will, der muss dafür sorgen, dass diese Konkurrenzökonomie, die wir haben, dass diese Ausplünderung des Planeten und das aufeinander Hetzen der Völker aufhört. Und bei einem Wirtschaftssystem, das auf Konkurrenz und Rivalität beruht, wird es keinen dauerhaften Frieden geben. Deshalb müssen die Verhältnisse umgewälzt werden. Soweit meine Meinung, die vermutlich noch keine Mehrheit bei Euch finden wird. Ich spreche sie ehrlich aus, aber das ist nicht die Bedingung, um gemeinsam für Frieden einzutreten.

Wir müssen unsere Meinung zum Frieden laut vortragen. Überall. Vereint. Weil es nichts Wichtigeres als den Frieden gibt. Entscheidend ist die Frage, wie hältst Du es mit dem Frieden? Ohne Frieden ist alles nichts.

Und wir nehmen die Aufforderung von Wolfgang Borchert ernst, für uns gibt es nur eins. Sag Nein!

Ob Mann an der Maschine, Mädchen hinterm Ladentisch, Besitzer der Fabrik, Forscher im Laboratorium, Dichter in der Stube, Arzt am Krankenbett, Pfarrer auf der Kanzel, Kapitän auf dem Dampfer, Pilot auf dem Flugfeld, Schneider auf deinem Brett, Richter im Tal, Mann auf dem Bahnhof, Mann auf dem Dorf und Mann in der Stadt, ob Mutter in der Ukraine und am Mississippi wir alle müssen Nein sagen, damit nicht der *„letzte Mensch, mit zerfetzten Gedärmen und verpesteter Lunge, antwortlos und einsam unter der giftig glühenden Sonne und unter wankenden Gestirnen“* umherirrt.

Wir hier sagen Nein.

42 km von St. Wendel entfernt befindet sich die Air Base Ramstein.

Ramstein ist im aktuellen Krieg Russland gegen die Ukraine die zentrale Schaltstelle der Nato. Sollte es im Rahmen weiterer Eskalation zu einer kriegerischen Auseinandersetzung der Nato mit Russland kommen, dann werden die russischen Truppen recht sicher Ramstein mit Raketen und Bomben belegen. Sollten das Atomraketen sein, dann sind wir alle Vergangenheit.

In Ramstein sind die Kommandozentralen für Raketenabwehrsysteme in Osteuropa untergebracht, die auch für Ersteinsätze gegen Russland geeignet sind.

In Ramstein treffen sich regelmäßig über 50 Verteidigungsminister und planen die Unterstützung der Ukraine, sie planen und koordinieren einen Krieg von deutschen Boden aus. Gesprochen wird vom Ramstein-Format einer Kontaktgruppe der Nato.

In Ramstein ist die größte US-amerikanische Militärbasis außerhalb der USA. Die Ramstein Air Base ist das Hauptquartier der US-Luftwaffe in Europa. Dort befindet sich eine Nato-Kommandobehörde zur Führung der Luftstreitkräfte. Auf dem Areal arbeiteten rund 9.200 Militärangehörige.

Auf dieser Air Base werden die Kampfdrohnen Einsätze gesteuert. Im Drohnenkrieg der USA werden Menschen ohne Gerichtsurteil auf bloßen Verdacht hingerichtet. Pro Drohnenangriff auf einen Verdächtigen werden bis zu 28 Frauen, Männer und Kinder getötet.

Über Ramstein wurden die berüchtigten CIA-Gefangenflüge organisiert. Dort wird Kriegsmaterial umgeschlagen, in der Nähe befindet sich das Munitionsdepot

Miesau und das Giftdepot in Germersheim.

Im nahen Landstuhl befindet sich mit rund 3.300 Mitarbeitern das größte Lazarett der US-Army außerhalb der USA. Aktuell wird neben dem Militärstützpunkt Ramstein in Weilerbach ein riesiges Krankenhaus gebaut. Rund 1.500 Menschen arbeiten auf dieser Baustelle mit 15 riesigen Kränen. Auf einer Grundfläche von rund 600 mal 300 Metern entsteht ein 90.000 Quadratmeter großes Gebäude mit mehr als 4.000 Zimmern, davon 120 Untersuchungsräumen und 9 OP-Sälen. Insgesamt 68 Fachdisziplinen wird es dort ab 2027 geben. Die Projektkosten liegen bei mehr als einer Milliarde Euro.

Wir sehen was alles für Gesundheit und Pflege möglich ist, wenn sie der Vernichtung dienen. Während uns das Geld für die Daseinsvorsorge fehlt, unsere Alten in Altersarmut immer schlechter versorgt werden und es vorne und hinten in unserem Gesundheitswesen fehlt, wird in Ramstein nicht nur 47 Hektar Wald abgeholzt, sondern Voraussetzungen für künftige kriegerische Auseinandersetzungen geschaffen.

Wir wollen, dass jetzt die Reißleine gezogen wird. Schluss mit dem Töten in der Ukraine und Schluss mit den Eskalationen. Wir sind gegen Rüstungsexport und sagen, Schluss mit dem Wirtschaftskrieg. Keine Sonder-schulden für die Bundeswehr.

Wir erleben einen der größten Reallohnverluste in der Geschichte der Bundesrepublik. Über zwei Millionen Menschen werden von den Tafeln versorgt. Es fehlt an Pflegepersonal für uns Ältere und Kranke. Es fehlen Erzieherinnen für unsere Kinder. Und da wollen wir das Geld in einen der größten Rüstungsetats der Welt stecken.

Alles das sind Gründe, warum wir aus der Region sagen müssen: Schickt die Diplomaten anstatt Waffen. Friedensverhandlungen jetzt. Deswegen rufen wir auf; beteiligt Euch an der Demonstration am Samstag 24. Juni, 12 Uhr ab Bahnhof Ramstein zur Air Base. Oskar Lafontaine wird sprechen.

Menschen, die Frieden wollen, sollten dort sein.

Glückauf!

